

Jugendliche reden bei Spielplatzplanung mit

Landschaftsplaner präsentieren in Eugen-Bolz-Förderschule Konzepte für Freiflächen

Kornwestheim. Sie wollen spielen und nicht am Bahnhof herumhängen. Das haben die Schüler der Eugen-Bolz-Förderschule den Planern der Freiflächen für Jugendliche gestern bei einer sogenannten Beteiligungsaktion klar gemacht.

Von Melanie Braun

Der letzte Versuch, die Kornwestheimer Jugendlichen in die Planung von Freiflächen einzubeziehen – nämlich in die der Erweiterung des Spielplatzes Ebertstraße – funktionierte nicht gerade reibungslos (wir berichteten). Nicht, weil die Schüler nichts zu sagen gehabt hätten. Sondern weil sie von den ebenfalls anwesenden aufgebrachten Anwohnern, die lautstark gegen die Erweiterung protestierten, „extrem eingeschüchtert“ wurden. Sagt Sabine Müllerschön, Werk- und Techniklehrerin an der Eugen-Bolz-Schule, bei der neuerlichen Beteiligungsaktion. Zur Anhörung über einen Jugendtreffpunkt beim alten Bahnhof waren die Schüler schon gar nicht mehr gekommen – und auch dort hatten die Anwohner kundgetan, dass sie herzlich wenig von der Umgestaltung halten. Sie befürchten blühenden Drogenhandel, Aggressivität, Lärm und Dreck.

Dieses Mal ging es um die Spielfelder Uhlandwiese, das Jugendzentrum und die Fläche oberhalb der Bahnhofstraße. Und dieses Mal war Landschaftsplaner Werner Winkler zusammen mit Jeanette Thévenot vom Stadtplanungsamt direkt in die Eugen-Bolz-Schule gekommen, um in Ruhe mit den Jugendlichen über ihre Wünsche zu sprechen.

„Wir wollen doch gar nicht am Bahnhof sein, und wir wollen auch niemanden stören“, beginnt die 14-jährige Lumturije die Diskussion. „Genau!“, stimmt Armend zu. Die Älteren, die immer am Bahnhof seien, nähmen doch alle Drogen, meint der 14-Jährige. „Wenn meine Mutter mich dort sehen würde, bekäme sie Angst, dass ich auch Drogen nehme“, befürchtet er. Auch deshalb wünscht er sich einen geschützten Raum zum Spielen. Etwas, „wo wir sicher sind“, so Armend. Denn am Bahnhof würde man von den Leuten ständig angepöbelt. „Die denken, wir sind Bahnhofspenner“, beschwert sich auch der 16-jährige Devran.

„Wir würden gerne Fangen spielen“

Armend,
Schüler der Eugen-Bolz-Förderschule

Was sie denn eigentlich machen wollen, wenn sie sich nachmittags treffen, will Winkler wissen. „Wir würden ganz gerne Fangen spielen“, sagt Armend und lächelt

schüchtern. „Und Fußball und Basketball spielen“, sagt der forscher Devran schnell. „Ich würde gerne schaukeln“, wirft Aynur, 15, ein – nicht gerade Dinge, die auf das aggressive Verhalten hinweisen, vor dem einige Anwohner so große Angst haben, findet Müllerschön.

„Natürlich gibt es aggressive Jugendliche in Kornwestheim“, räumt Thévenot ein. Doch das seien 20 bis 30 junge Leute von insgesamt 1700 Teenagern zwischen zwölf und 17 Jahren, habe die Stadt festgestellt. „Darunter sollen die anderen nicht leiden“, findet sie.

Allerdings müssten die Schüler sich auch selbst dafür einsetzen, dass die Anwohner nicht zu sehr verärgert werden, betont Winkler. Beispielsweise Ruhestörer zur Vernunft bringen und spätabends nicht mehr so laut sein. Das Problem: „Die rufen oft die Polizei, ohne vorher mit uns zu reden“, erzählt Ar-

mend. Das kann er wirklich nicht verstehen.

Doch zunächst einmal haben die Schüler einen Plan mit Skizzen der drei Flächen bekommen, die umgestaltet werden sollen. Darauf können sie bis zu den Sommerferien ihre Vorschläge aufmalen und beschreiben, dann werden diese von der Stadt ausgewertet. Geplant ist bislang, die Uhlandwiese mit einer Überdachung und Sitzgelegenheiten auszustatten sowie die Weitsprunggrube zu versetzen und die verwucherte Umzäunung etwas zu lichten. Beim Jugendzentrum

wollen die Planer den Parkplatz in ein Ballspielfeld verwandeln und die Autos an die Straße verbannen. Das Gelände an der Bahnhofstraße wiederum soll einen überdachten Treffpunkt erhalten sowie Spiel- und Klettergeräte für Teenager.

Die Schüler der Eugen-Bolz-Förderschule sind jedoch nicht die einzigen, die mitentscheiden. Bei der Theodor-Heuss-Schule waren die Planer schon, nächste Woche ist die Uhlandschule an der Reihe, nach den Ferien dann das Ernst-Sigle-Gymnasium.



Erzählen Landschaftsplaner Werner Winkler (Zweiter von rechts) ihre Wünsche: Schüler der Eugen-Bolz-Förderschule.

Foto: Melanie Braun